

# Das größte Glück

Es ist still.  
Und dann – der erste Schrei.  
Nicht laut, nicht gewaltig,  
aber er durchbricht die Zeit,  
wie ein Donner,  
der die Dunkelheit vertreibt.  
Ein neues Leben, ein neues Wunder,  
hier, jetzt, in diesem Moment.  
Du bist angekommen,  
in einer Welt, die auf dich gewartet hat,  
ohne es zu wissen.  
In einer Sekunde bist du nichts,  
nur ein Gedanke, ein Traum,  
und dann –  
bist du alles.  
Ein Herzschlag,  
ein Atemzug,  
das ganze Universum,  
eingehüllt in winzige Hände,  
in einen Körper, der kaum greifbar scheint,  
so zerbrechlich,  
so vollkommen.  
Ein kleines Wesen,  
und doch trägst du die Hoffnung von  
Jahrhunderten,  
die Sehnsucht nach einem Morgen,  
das Versprechen, dass alles anders wird –  
und doch irgendwie bleibt.  
Dein erster Atemzug –  
er bringt Leben in die Luft,  
die wir so selbstverständlich atmen.  
Du kennst keine Angst,  
keine Sorgen,  
nur das Licht, das sich durch deine geschlossenen  
Augen schleicht,  
und die Wärme, die dich umgibt.  
Die Welt ist neu,  
weil du neu bist.  
Und in diesem Moment  
spielt alles andere keine Rolle.  
Du bist das Wunder,  
das keiner erklären kann.  
Eine Mischung aus Sternenstaub und Träumen,  
aus Unschuld und Unendlichkeit.  
In dir liegt alles,  
was je war,  
was je sein wird.  
Und doch weißt du nichts davon.  
Du bist einfach nur da,  
und das reicht.

Die Geburt –  
sie ist eine Explosion der Gefühle,  
bei der Tränen und Lachen dasselbe sagen:  
Du bist da.  
Endlich.  
Für dich beginnt alles.  
Die ersten Schritte,  
die ersten Worte,  
die ersten Wunder,  
die du selbst erschaffen wirst,  
ohne es zu merken.  
Und für uns?  
Für uns beginnt etwas Neues.  
Eine Liebe,  
die nicht in Worte passt.  
Ein Staunen,  
das nie vergeht.  
Wir schauen auf dich  
und sehen die Zukunft,  
in deinen Augen,  
in deinen Bewegungen,  
in deinem ersten Atemzug.  
Du bist mehr als ein Wunder –  
du bist die Antwort auf Fragen,  
die wir nicht zu stellen wagten.  
Du bist das Leben,  
in seiner reinsten Form.  
Du bist die Sonne,  
die den Tag erhellt,  
der nie wirklich begonnen hat,  
bis jetzt.  
Geburt –  
sie ist der Anfang einer Geschichte,  
die noch nicht geschrieben ist,  
aber jeder Moment mit dir  
füllt die Seiten.  
Und egal, was kommt,  
wir werden da sein,  
mit offenen Armen,  
bereit, jedes Kapitel zu erleben.  
Denn du bist nicht nur ein Kind.  
Du bist das Wunder,  
das die Welt braucht,  
und das uns zeigt,  
dass es immer weitergeht,  
immer heller wird.  
Ein neues Leben.  
Ein neues Wunder.  
Unser größtes Glück

# Die größte Trauer

Es ist still.  
Aber diesmal ist die Stille nicht sanft,  
nicht beruhigend,  
sondern laut, schrill,  
wie ein Echo, das nicht vergeht.  
Die Welt hält den Atem an,  
und ich frage mich,  
ob sie je wieder atmen wird.  
Du warst da.  
Klein, zart, kaum greifbar,  
ein Traum, der plötzlich Wirklichkeit wurde.  
Und doch –  
du warst so viel mehr als ein Traum.  
Du warst Hoffnung,  
Zukunft,  
alles, was wir je wollten.  
In deinen winzigen Händen lag das ganze  
Universum,  
in deinem Herzschlag die Melodie des Lebens.  
Aber jetzt...  
Jetzt ist es still.  
Und diese Stille drückt schwerer als Worte es  
je könnten.  
Wie soll man ein Herz erklären,  
das gebrochen ist,  
bevor es überhaupt ganz geworden ist?  
Wie soll man Träume begraben,  
die nie die Chance hatten, zu fliegen?  
Wie soll man loslassen,  
wenn alles in einem schreit:  
„Bleib“?  
Ich sehe dich noch.  
Dein kleines Gesicht,  
deine Augen, die nie ganz offen waren,  
deine Hände, die nie die Welt greifen konnten.  
Und doch –  
ich habe alles für dich aufgegeben,  
alles in dich gelegt,  
mein Herz, meine Seele.

Und jetzt...  
wohin damit,  
wenn du nicht mehr hier bist?  
Die Zeit, sie läuft weiter.  
Die Menschen sagen,  
es wird besser.  
Aber wie kann es besser werden,  
wenn das Beste,  
was ich je hatte,  
nie wirklich hier war?  
Du warst ein Versprechen,  
ein Licht,  
ein Flüstern in der Nacht.  
Und jetzt?  
Jetzt bist du ein Stern,  
zu weit weg, um ihn zu greifen,  
zu nah, um ihn zu vergessen.  
Man sagt, Trauer vergeht.  
Dass sie sanfter wird,  
wie Wellen,  
die sich am Ufer brechen und schließlich  
zurückziehen.  
Aber was,  
wenn diese Wellen mich ertränken?  
Was, wenn jeder Atemzug schwerer wird,  
weil du nicht hier bist,  
weil du nicht hier bleibst?

Du warst mein Alles,  
und doch...  
jetzt bist du fort.  
Und die Welt?  
Die dreht sich weiter,  
als wäre nichts geschehen.  
Aber in mir...  
ist alles still.  
Ich weiß nicht,  
wie ich weitermachen soll.  
Wie soll man weitergehen,  
wenn der Weg plötzlich endet?  
Wie soll man lachen,  
wenn die Welt nur noch in Grautönen malt?  
Wie soll man leben,  
wenn das Leben,  
das man in sich getragen hat,  
nicht mehr ist?  
Man sagt, du bist an einem besseren Ort.  
Aber wie kann das sein,  
wenn du nicht hier bei mir bist?  
Wenn du nicht in meinen Armen liegst,  
nicht in meinen Gedanken wächst,  
nicht meine Welt erfüllst?  
Du warst mehr als nur ein Kind.  
Du warst die Zukunft,  
die Hoffnung,  
die Liebe,  
die ich nie wieder finden werde.  
Und jetzt,  
jetzt bleibt nur die Stille.  
Das Schweigen,  
das schwer auf meinen Schultern lastet,  
das Echo deines ersten und letzten Atemzugs,  
das nie wirklich verklungen ist.  
Vielleicht...  
vielleicht wirst du immer ein Teil von mir sein,  
auch wenn du nicht hier bist.  
Vielleicht wird dein Licht  
irgendwann den Weg erhellen,  
den ich gehen muss.  
Aber jetzt,  
jetzt bleibt nur die Trauer.  
Und das Schweigen danach.